

Ministerlob für „hervorragende Initiative“

Bildungsministerin Schavan zu Gast in Cham – Landrat möchte „Starthilfe“ ausweiten

Cham. (ge) „Die ‚Starthilfe‘ hat mir sehr weitergeholfen, vor allem das Bewerbungstraining war super.“ Michael Wabrowetz hat die Johann-Brunner-Mittelschule besucht, seinen Abschluss gemacht und eine Lehrstelle gefunden. Dass alles so reibungslos geklappt hat, verdankt der junge Mann dem berufsvorbereitenden Projekt „Starthilfe“, das Wirtschaftsjuvenoren, IHK und Schule gemeinsam vor sechs Jahren initiiert haben. Seitdem helfen ehrenamtliche „Coaches“ den angehenden Schulabgängern beim Sprung ins Berufsleben. „Eine hervorragende Initiative“, lobte Bundesbildungsministerin Prof. Annette Schavan die Idee. Schavan war am Donnerstag an der Mittelschule in Cham zu Gast und ließ sich von Lehrern, Schülern und Wirtschaftsvertretern das Konzept vorstellen. Landrat Löffler bat die Ministerin dafür zu sorgen, dass das Projekt landkreisweit an den Mittelschulen eingeführt wird.

Aus Erfahrung lernen

Eingefädelt hat den Besuch MdB Karl Holmeier. Bei einer Tasse Kaffee in Berlin hat der Weidinger Abgeordnete der Ministerin von der Initiative im Landkreis Cham erzählt. Nachdem Annette Schavan vor kurzem bundesweit ein ganz ähnliches Projekt mit dem Namen „Bildungslotse“ gestartet hat, war sie am Erfahrungsschatz der Chamer interessiert. Sie verschob also



Ministerin Annette Schavan schaltete höchstpersönlich die Homepage „www.starthilfe-cham.de“ frei.

einen Termin im eigenen Wahlkreis Ulm und fand Zeit für einen Besuch am Quader.

Josef Dischner, Projektleiter „Starthilfe“ bei den Wirtschaftsjuvenoren, erinnerte an die Anfänge. „Hauptschüler werden allzu oft als Verlierer abgestempelt. Wir wollten uns einklinken, um die jungen Menschen bei der Suche nach dem richtigen Beruf zu unterstützen und ihnen zum richtigen Selbstbewusstsein zu verhelfen“, blickte Dischner zurück. Gemeinsam mit Schulleitung und Lehrkräften wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet.

Dabei begleitet ein ehrenamtlicher „Coach“ eine Schülergruppe mit fünf bis sieben Jugendlichen über zwei Jahre hinweg, stellte Monika Okyere, die Projektleiterin an der Schule, das Procedere näher vor. Hauptpunkt ist ein Berufseignungstest, bei dem die Schüler Talente und Neigungen erkunden.

Als besonders hilfreich empfinden die Schüler das fest eingeplante Bewerbungstraining. Das bestätigte Lena Reschmaier. Die Neuntklässlerin und ihre Mitstreiter bekamen vom „Coach“ wertvolle Tipps für die richtige Bewerbung und das entscheidende Vorstellungsgespräch. „Die Coaches haben einfach die Praxiserfahrung aus der Wirtschaft. Sie sind Berater, Motivator und Meinungsverstärker“, fasste Richard Brunner, IHK-Leiter in Cham, die Zielsetzung zusammen. Doch nicht nur die Schüler profitieren von der engen Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft, sondern auch die beiden Initiatoren. Brunner: „Das gegenseitige Verständnis ist in den Jahren gestiegen.“

Ministerin Schavan dankte den örtlichen „Coaches“ für ihr Engagement und die „hervorragende Idee“. Ziel jedes Bemühens muss es sein, so Schavan, „den Kindern den Einstieg ins Leben zu erleichtern“. Denn „kein Kind darf verloren gehen“. Wenn immer noch viele Schüler oh-

ne Abschluss bleiben, dann liegt es daran, dass sie die Orientierung verloren haben und nicht mehr so recht wissen, warum sie überhaupt lernen sollen. Gerade hier setzen Konzepte wie die „Starthilfe“ an.

Dann war die Ministerin gefragt, die neue Homepage freizuschalten. „Wir haben zuerst überlegt, einen Kalender mit Tipps und Informationen herauszugeben“, erinnerte Psychologe Martin Simml, der das Projekt begleitet. Aber bald schon war klar, dass es für Heranwachsende ein anderes Medium braucht. „Die Homepage ist genau auf die Schüler zugeschnitten und teilweise sogar von ihnen erarbeitet“, versicherte Ludwig Grottl, Projektleiter an der Schule.

Berufsschulsorgen

Landrat Franz Löffler und MdB Karl Holmeier nutzten die Anwesenheit der Bildungsministerin, um auf die Sorgen bei der Berufsschule hinzuweisen. „Wir haben in Deutschland 360 Berufsbilder. Diese hohe Zahl erschwert die Klassenbildung an Berufsschulen im ländlichen Raum enorm“, erläuterte Holmeier die Misere. Franz Löffler ergänzte, dass im dualen System Berufe, die 70 oder gar 80 Prozent gleiche Lehrinhalte hätten, gemeinsam beschult werden müssten.



Annette Schavan trug sich ins Gästebuch der Schule ein.